

Sicherheitsrisiko Morsleben



Geschichte eines umstrittenen Atomprojekts

- Rheinsberg 1966 – Entsorgungsproblematik
- seit 1965: SZS befasst sich mit Endlagerfrage
- Standortentscheidung 1969 – zehn Standorte,
Kriterien: Volumen, Salzgestein und Verfügbarkeit
- erste Einlagerungen 1971/72: vor Errichtung des
Endlagers

Hochzeit von Ost- und West- Atommüll

- Betreiberwechsel-Krimi rund um die Vereinigung: Privatisierung (Umweltrahmengesetz), nachträglicher Besitzwechsel vom 2.10.1990 24 Uhr
- gemeinsame Ost-West-Anti-Atom-Aktion: „Polterabend zur Vereinigung von Ost- und West-Atommüll“
- 1990: Gründung der Initiative gegen das Endlager Morsleben durch AktivistInnen aus DDR und BRD

Gerichte gegen Morsleben

- 1991: BG Magdeburg – Dauerbetriebsgenehmigung ist verloren gegangen
- BVerwG hebt 1992 stellt illegalen Betrieb des ERAM fest, aber hebt BG-Urteil auf
- ab 1994 Einlagerungen der BRD in Morsleben
- weitere - erfolglose - Klagen folgten
- 1998: Klage gegen Einlagerungen im Ostfeld ohne korrekte Genehmigung führt zur Schließung

Informationslage in der DDR

- zu DDR-Zeiten nur wenige kritische Stimmen
- Atomanlage kaum bekannt
- Geheimhaltung im Grenzgebiet
- Ortsname lange Zeit verschwiegen
- keine Publikationen, auch nicht in der Fachwelt
- IM im ERAM: Stimmung, Republikflucht, Sicherheitsverstöße, Einflussnahme

Widerstand gegen die Atommüllkippe

- erster Sonntagsspaziergang am 1.7.1990
- 9. März 1991: Großdemonstration mit mehreren Tausend Menschen
- später immer wieder Blockaden, Besetzungen, Demos
- nach rot-grüner Machtübernahme nur noch wenig kritische Öffentlichkeit
- erst 2004 mit Morsleben Netzwerk wiederbelebt

- Morsleben-Ausstellung und mehrere Publikationen
- Informationsveranstaltungen, tagespolitische Pressearbeit, Informationsstände, Seminare, Aktionen
- Gorleben-Treck in Morsleben, symbolische Besetzungen von Anlagenteilen, bundesweite Unterstützung durch Anti-Atom-Gruppen
- Demonstration im Mai 2011 in Magdeburg

Verhalten der Politik

- „Tafelsilber der deutschen Einheit“ -
Entsorgungsnotstand
- keine Aussicht auf Genehmigung nach BRD-Recht,
aber provisorischer Weiterbetrieb – erst bis 2000, dann
von BMU Merkel bis 2005 verordnet
- Merkel garantierte 10.000 Jahre Sicherheit – kurz
danach: 4.000 Tonnen stürzen von der Decke (2001)

- in der Öffentlichkeit wurden Sicherheitsprobleme heruntergespielt und eigene Gutachten ignoriert
- rot-grün entschied sich erst nach der Jahrtausendwende für die endgültige Aufgabe Morslebens als Endlager
- Planungsverfahren zur Zukunft der Atommüllkippe wurde jahrelang vom grün geleiteten BfS verschleppt
- 2005, kurz vor den (verlorenen) Wahlen erfolgte die Einreichung der Akten bei der Genehmigungsbehörde

Einstürzende Tropfsteinhöhle

- mehr als 20 Zuflussstellen wurden in den 1990ern aufgedeckt – Lager H mit Kontakt zur Biosphäre
- Einstürze dokumentiert: 2001 (4000 t) und 2009 (500 t)
- Teilverfüllung 2000/2001, 2003 und 2010 wg. akuter Einsturzgefahr mit Freisetzungsrisiko
- Wasserzuflüsse und Einsturzgefahr waren seit 1969/1970 gutachterlich dokumentiert

Atomares Erbe des Atomzeitalters

- mehr als 36.000 m³ niedrig- und mittelradioaktive Abfälle in Fässern gestapelt, verstürzt oder lose verkippt und versprüht
- über 6.000 teils hochradioaktive Strahlenquellen in Bohrlöchern versenkt
- weiterer ungenehmigter Atommüll
„überraschend“ gefunden, z.B. Radiumfass

Morsleben: mit Sicherheit ungeeignet

- poröse, instabile Gesteinsschichten durchziehen das Bergwerk – mangelnde Standsicherheit
- leicht wasserlösliche Salzflöze kreuzen die aufgefahrenen Bereiche – Wasserwegsamkeiten
- Zuflussstellen an über 20 Positionen
- Dokumentation von Hohlräumen und Inventar mangelhaft
- Salzdom von Hohlräumen durchlöchert

BfS will Morsleben zum Endlager machen

- 1992: BfS beantragt Genehmigung für Weiterbetrieb und anschließende Stilllegung
- 1997: Antrag wird auf Stilllegung beschränkt
- 2005: BfS reicht Antragsunterlagen ein
- 2009: öffentliche Auslegung des BfS-Antrags nach Verzögerungen durch mangelhafte Akten
- 15.000 Menschen erheben Einwendungen gegen die geplante Endlagerung im ERAM

Kernpunkte des BfS-Versuchs eines Stilllegungskonzepts

- Atommüll bleibt im maroden Salzstock
- nähere Einlagerungsbereiche werden mit technischen Barrieren „abgedichtet“
- ERAM-Bergwerk wird „verfüllt“
- kein Langzeitmonitoring vorgesehen, keine Rückholbarkeit, keine Eingriffsmöglichkeiten im Katastrophenfall

Atom Müllkippe Morsleben – wie geht es weiter?

- Neustart Ausstellung „Geschichte eines umstrittenen Atomprojekts“: bis 31. Oktober in der Unibibliothek, danach an weiteren Orten
- 13. Oktober 2011: Beginn der Erörterung der Einwendungen in Oschersleben – Kundgebung
- 15. Oktober 2011: Demonstration in Magdeburg
- weitere Aktionen und Veranstaltungen folgen

[HTTP://MORSLEBEN-STILLEGUNG.DE](http://morsleben-stillegung.de)